

Technologie

Kleben statt schrauben

Klebstoffe eignen sich für viele Zwecke – vom Zahn bis zur Formel 1, wo Gewicht und Beständigkeit eine Rolle spielen.

Thomas Jäkle

Der Zahnarzt sagt, die besten Eigenschaften, um ein Keramik-inlay am Zahn zu befestigen, habe noch immer Klebstoff. Nicht Uhu, Pattex oder Loctite, sondern ein Spezialkleber sorgt dafür, dass man danach wieder kraftvoll zubeißen kann.

Doch nicht nur in Zähnen, Briefpapier oder dezidiert in der Tube ist Klebstoff Alltagsbegleiter geworden. „Auch in anderen Lebensumgebungen, in Alltagsgegenständen ist Klebstoff verarbeitet, ohne dass es einem auffällt“, sagt Rainer Härtel, Vice President bei Henkel, verantwortlich für die Märkte in Zentral- und Osteuropa sowie Mittlerem Osten und Afrika. Im Handy werden etwa die Chips auf die Platine aufgepickt. In Folie verpackte Lebensmittel sind meistens

mehrschichtig verarbeitet; die Schichten werden in einem speziellen Verfahren aneinandergelast. Henkel verkauft gerade in der Verpackungsindustrie sein Know-how an Hersteller von Lebensmitteln wie Schokoriegeln. Vom Klebstoff selbst bis zur Maschine besorgt Henkel dabei die Wertschöpfungskette inklusive gesamter Lösung.

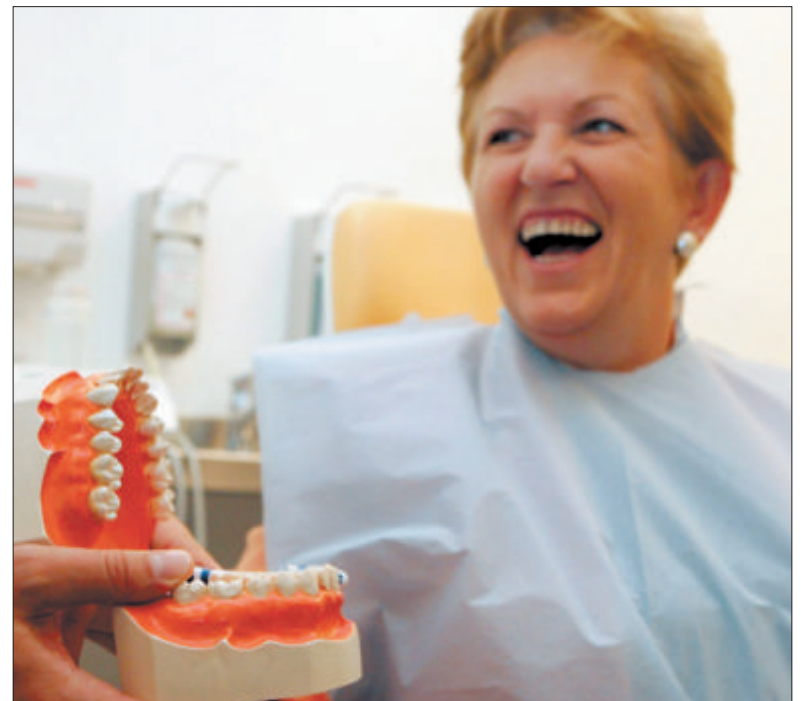
Das Wundermittel

Die Geschichte vom Klebstoff reicht zurück bis etwa 6000 vor Christus. Asphalt für den Hausbau in Mesopotamien, später dann Leim zählen zu den ältesten Fügeverfahren der Geschichte. Heute reicht die Palette der Klebstoffe vom Sekunden- und Folienkleber bis hin zu Spezialklebstoffen, die zum Zusammenfügen von Metallteilen über besondere Prozesstemperatur erst den Härtevorgang

auslösen können. Andere Klebstoffe wiederum können aufgrund ihrer Besonderheiten als Dämmstoffe in Karosserieteilen bei Autos oder Flugzeugen eingesetzt werden. Aufgrund der günstigen Eigenschaften nicht nur, was das Gewicht betrifft, wird Spezialklebstoff von Henkel im McLaren-Formel-1-Rennauto verwendet. In über 100 Anwendungen kommt der Kleber zum Einsatz, der im Gegensatz zu Stahlschrauben zweimal so stark, aber fünfmal leichter ist.

„Und falls kein Pflaster zur Hand, kann Loctite auch einmal eine blutende Wunde abdichten“, erklärt Henkel-Manager Härtel. Da Lösungsmittel zumindest in Europa aus den Klebstoffen verbannt wurden, sind die Gesundheitsbedenken heutzutage so gut wie unbegründet.

Fortsetzung auf Seite 8



Das freut Herz und Zähne. Klebstoffe heften Inlays so fest, dass man auch mit Zweitähnen kräftig zubeißen kann. Foto: APA

WIE VIEL GESCHICHTE BRAUCHT DIE ZUKUNFT?

Innovationen aus Österreich geben Antworten auf die Fragen der Zukunft. Ein gutes Beispiel: Österreichische WissenschaftlerInnen, die mit ihrer Forschung über Geschichte, Gesellschaft und Kultur die Basis für das Lernen von morgen legen. Fragen Sie jetzt, was Forschung aus Österreich noch alles möglich macht!

innovatives-oesterreich.at
FORSCHUNG. WISSEN. ZUKUNFT.

innovatives-oesterreich.at ist ein Dialogprogramm, um das Verständnis für den Nutzen von Innovation, Forschung und Technologieentwicklung zu erhöhen. Das Dialogprogramm wird getragen von



bm:bwk
Bundesministerium für
Bildung, Wissenschaft
und Kultur



und unterstützt von
IBM